

Jüdisches Gemeindeblatt

Amliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schiffstellung: Verwaltungsdirektor Dr. Rehnig, Breslau, Wallstraße 9

Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12

Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei ZH, Schatzky Allmengesellschaft,

Breslau 5, Neue Graubenzstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469

Anzeigenpreis: Die 6. ger. Millimeter-Seite oder deren Raum 16 Btg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

7. Jahrg.

Januar 1930

Nr. 1

Herrmann Vogelstein zum sechzigsten Geburtstag (8. Januar 1930)

Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein hat in keiner bekannten Belcheidenheit gewünscht, daß über seinen 60. Geburtstag nichts verlauten solle. Aus diesem Grunde werden die nachstehenden Artikel erst nachträglich gebracht.

Die Schriftleitung.

Man soll auch Freund Vogelstein unter die Jubilare eingereiht werden! Man kann sich den Mann mit dem glücklichen, heiteren Temperament, der noch heute mit der Jugend fröhlich und ausgelassen sein kann, als Sechziger kaum vorstellen. Zumal ich, der ich ihn noch immer als den munteren, frohen Studenten vor mir sehe, der zu jedem lustigen Streich bereit ist. Dabei gehörte er zu denjenigen unter uns, die ihr Studium am ernstesten nahmen; niemand hatte tiefere und ausgebreitete wissenschaftliche Interessen als er. Tagtäglich erschien er und sein Freund Rieger in den Vorlesungen mit einem großen Pack Bücher unter dem Arm (in unseren Tagen pflegte man Bücher noch offen zu tragen und nicht vornehm in Aktentaschen zu verstecken), die in einer Bibliothek abgegeben wurden, um gegen eine neue Ladung eingetauscht zu werden. Als Frucht dieser ersten Studien entstand die „Geschichte der Juden in Rom“ von Hermann Vogelstein und Paul Rieger (2 Bände, Berlin 1896), die bei ihrem Erscheinen nicht geringes Aufsehen erregte. Zweimal war dieses Thema als Preisaufgabe gestellt worden, man erwartete die Lösung von einem anerkannten Gelehrten, der sich häufig lange in Italien aufgehalten, die dortigen Archive durchforstet hatte und nun seine Studien abschließen sollte. Da wurde zur Ueberraschung der Preisrichter ein zweites Manuskript eingereicht, das so hohe Vorzüge aufwies, daß ihm unmöglich der Preis verweigert werden konnte, und das Staunen wurde noch größer, als zwei junge unbekannte Studenten, die nie italienischen Boden betreten hatten, als die Verfasser festgestellt wurden! Seitdem ist die „Geschichte der Juden in Rom“ ein unentbehrliches Standardwerk für alle diejenigen geworden, die sich mit der Geschichte der Juden in der römischen Kaiserzeit oder in Italien überhaupt beschäftigen.

Seiner Jugendliebe ist Vogelstein bis heute treu geblieben, es zog und zieht ihn immer wieder zur historischen Forschung. In Königsberg hat er den Vorlesungen der Religionschule wertvolle Studien zur Geschichte der dortigen und der preussischen Juden überhaupt beigegeben sowie zur Zweihundertjahrfeier der Chema Radisha (1904) und zur Hundertjahrfeier der Wohltätigen Gesellschaft (1909) die Festschriften verfaßt. Von Breslau aus erschien u. a. eine wichtige Studie zur Geschichte

des Apostolats im Judentum sowie ein Vortrag über Religion und Staat im nachchristlichen Judentum, beides Bearbeitungen zu einem großen Werte über das Judentum zur Zeit des Zweiten Tempels, an dessen Abfluß Vogelstein arbeitet, so weit die Fülle der Amtsgeschäfte es ihm möglich macht.

Er gehört nicht zu denen, die ihr Amt leicht nehmen. Er ist in einem Rabbinerhaus groß geworden, hat an seinem Vater, dessen Amtsführung in der Gemeinde und in der Stadt Stettin noch heute unerreicht



Gem.-Rabb. Dr. Vogelstein

ist, ein glänzendes Vorbild erster Pflichterfüllung kennengelernt und in der eigenen Wirklichkeit befolgt. Von seiner Mutter, einer der Mitbegründerinnen des Jüdischen Frauenbundes, hat er die Bedeutung der sozialen Fürsorge gelernt, und er hatte das Glück, in seiner Gattin eine treue Helferin in dieser schweren Arbeit zu finden. Einzelheiten sollen hier nicht erwähnt werden, aber jeder, der während des Weltkrieges mit der jüdischen Not in Ostpreußen und im angrenzenden Litauen in Berührung kam, hat die unermüdliche Hilfsbereitschaft des Königsberger Rabbinerpaars kennen gelernt. Mit peinlichster Gewissenhaftigkeit und sorgsamster Liebe hat Vogelstein stets den Religionsunterricht organisiert und gepflegt, nicht als eine seiner amtlichen Aufgaben, sondern weil er in der religiösen Unterweisung der Jugend einen heiligen Dienst und die sicherste Gewähr für die Zukunft unserer Religion erkannt hat. Darum hat er auch in den Provinzialverbänden Ostpreußen und Schlesien der Organisation und Beaufichtigung des Religionsunterrichts so viel Kraft und Zeit geopfert, und es ist ein stolzes Wort, das der verstorbene Aufsichtsrat Kirchberg gelegentlich einer Beratung des Preussischen Landesverbandes sprechen konnte, daß in Niederelbigen dank der Arbeit des Provinzialverbandes, dessen Vorstand Rabbiner Vogelstein angehört, kein jüdisches Kind ohne Religionsunterricht bleibt. Dieser Eifer für den Religionsunterricht und die Kompetenz in allen methodischen Fragen hatten zur Folge, daß bei der Einziehung des liberalen Unterrichtsausschusses des Preussischen Landesverbandes Vogelstein der Vorfall übertragen wurde, und daß er, wo gemeinsame Fragen zu beraten und gemeinsame Forderungen zu vertreten sind, in bestem Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des konservativen Unterrichtsausschusses zusammenarbeitete.

Dieses Verhalten an der Gemeinschaft hat Vogelstein in seiner jüdischen Wirklichkeit stets am Herzen gelegen. Er ist ein Mann von ausgesprochen liberaler Richtung, dem die Ent-

wirkung des Judentums zu dem prophetischen, messianischen Ideal hin Hergensnache ist, der darum alles bekämpft, was diesem Ideal widerspricht oder zuwiderläuft, aber er ist ein Mann von unwandelbar jüdischer Gesinnung, von erster jüdischer Religiosität, von tiefem historischem Bewußtsein. Er ist ein Mann geraden Denkens und strenger Grundfätze, der für seine Person keine Kompromisse liebt, aber weiß, daß die Gemeinschaft ohne sie nicht immer auskommen kann. Es ist ihm zernüchtert, daß gerade in einer jo heiligen Gemeinschaftsfrage wie dem Aufbau Palästinas, dessen jadische Bedeutung er nicht weniger hoch einschätzt als irgend jemand, seine Anschauungen mit denen der Mehrheit der deutschen Juden nicht übereinstimmen, und ein beharrliches Zeiden für den Grad der Berührung in unseren öffentlichen Auseinandersetzungen, daß mit einem Gegner von jo ehrlicher Gesinnung, von jo sachlichen Argumenten keine Vertändigung möglich ist. Vogelstein ist kein Politiker und Feind jeder politischen Wendung in unseren Religionsgemeinden. Er ist ein Theologe und will es bleiben, will darum die theologischen Grundlagen des Judentums wissenschaftlich geklärt und vertieft sehen. Darum drängt er seit längerer Zeit auf Begründung einer wissenschaftlichen Zeitschrift für jüdische Theologie und hat auch erreicht, daß der „Weltverband für liberales Judentum“, dessen Vorstand er angehört, ihre Veröffentlichung beschloß. Hier eröffnet sich ihm ein neues Arbeitsfeld; neben der Historie, die er bisher gepflegt, die Systematik.

Es ist ihm herziglicher Wunsch, daß ihm die Zeit und die Kraft hierfür genügt sei, daß er von Kleinarbeit befreit werde, um sich großen Aufgaben zu widmen. Und der andere Wunsch sei hinzugefügt, daß seine Kräfte und sein Frohsinn ihm erhalten bleiben, auf daß wir heute in zehn Jahren auch den zehnjährigen noch unter die Jungen und nicht unter die Jubiläre rechnen! Prof. Dr. S. Ebogen, Berlin.

Ein Glückwunsch dem Kollegen!

Der Geburtstag zu feiern entspricht eigentlich nicht ganz dem altjüdischen Herkommen. Man wies daraufhin, daß der einzige Geburtstag, welcher ausdrücklich in der heiligen Schrift erwähnt wird, der des Ägypterfürstons Pharaos ist. Den Königen und Herrschern wurden gerade in den orientalischen Staaten und später auch in Rom an ihren Geburtstagen oft besondere göttliche Ehrungen erwiesen. Hierbei kam es oft zu Zusammenstößen mit den in den betreffenden Ländern wohnenden Juden, welchen ihre Religion derartige Ehrenerweisungen verbot und machte wohl die Feier des Geburtstages bei ihnen unbeliebt. Die Leiden und Verfolgungen riefen auch vielfach bei ihnen eine Stimmung hervor, wie sie sich in den Worten des Predigers Salomonis ausspricht: „Besser ist der Tag des Todes als der Tag der Geburt“. So konnte eine Feierstimmung nicht aufkommen.

Eine Ausnahme machte neben dem siebzigsten der sechzigste Geburtstag. Mit sechzig Jahren erreichte man die Zeit der „70 des weisen Alters“, 71 ist nach einer Deutung „7277“, der, welcher sich nach dem Lebensweiser erworben hat. Die „71“, die Aeltesten, waren von jeher die Führer in Israel. In diesem Sinne möchte ich dem verehrten Kollegen zu seinem sechzigsten Geburtstage meine herzlichsten Glückwünsche aussprechen, nicht nur in Erinnerung der Teilnahme, die er mir gegenüber jederzeit in Leid und Freud bewiesen hat, sondern über alle nicht zu verdaulichen Gegenstände der Weltanschauung hinweg in ehrlicher Anerkennung einer ringenden und strebenden Persönlichkeit. Die muttergütigen Statuten unserer Gemeinde haben jeder religiösen Weltanschauung ihr Recht und ihre eigene Aufgabe gewiesen. Aber darüber hinaus gibt es Arbeitsgebiete, welche von beiden Richtungen gemeinsam betreut werden müssen. Dazu gehören die sozialen Aufgaben, die Ordnung des Religionsunterrichts in den höheren Schulen und die Vertretung nach außen. Hier hatte ich immer wieder Gelegenheit, die unermüliche Arbeitskraft, den rasollen Fleiß und die große Organisationsgabe des Kollegen zu bewundern. Die praktische Arbeit führte auch die

widerstrebenden Meinungen zusammen, und man war beiderseits froh, wenn es gelang, etwas Gutes für die Gemeinschaft zu erreichen. Vogelstein ist ein entschiedener wissenschaftlicher Kopf und seine methodische Art ist geeignet, eine jede Distinktion zu befrachten. Möge der Allgütige es ihm vergönnen, die guten Gaben, welche ihm verliehen sind, auch weiterhin zum Wohle unserer Gemeinde und der jüdischen Gemeinschaft zu verwenden! Hoffmann.

Besichtigung der neuen Orgel.

Am Sonntag, den 9. Februar, vormittags um 10 Uhr, findet in der Neuen Synagoge eine kostenlose Besichtigung und Vorführung der neuen Orgel für die Gemeindeglieder und ihre Bekannten statt. Leitung: Herr Organist Erich Schäffer. Treffpunkt der Teilnehmer: Eingang Schwedischer Stadigraben 8, um 10 Uhr.

Dr. Schäffer.

der neue Staatssekretär im Reichsjustizministerium, ist ein Kind unserer Stadt und unserer Gemeinde. Er besuchte das hiesige Johanneum, wozu er ein Lieblingskinder von Prof. Sedlitz war, und widmete sich nach glänzend bestandenen juristischen Prüfungen zunächst dem Anwaltsberuf. Nach dem Kriege trat er in den Staatsdienst über, wo er dank seiner überragenden Fähigkeiten und außerordentlichen Bewusstseinskraft rasche Karriere machte. Für jüdische Angelegenheiten bewahrte er dabei sein reges Interesse. Zu Breslau hat er als Schlichter von Eheimrat Heilberg seine persönlichen Beziehungen behalten.

Den 80. Geburtstag

feiert am 23. Januar 1930 Herr Arnold Friedländer, Schwertstraße 8.

Den 80. Geburtstag

feiert am 5. Februar 1930 Herr Leo Freund, Sabowallstraße 42, ältestes Mitglied der Vereinigung der 18 Männer.

Den 75. Geburtstag

feierte am 12. Januar 1930 Herr Louis Fischberg, Friedrich-Wilhelm-Straße 22.

Den 60. Geburtstag

feiert am 14. Februar dieses Jahres Herr Rittergutsbesitzer Dr. Paul Schottländer am Schloß Hartitz. Als Sohn des unergieblichen Herrn Rittergutsbesitzer Julius Schottländer, dessen Hochzeitsfeier unsere Gemeinde die Stiftung wichtiger Wohlfahrts-Einrichtungen, wie die Israelitische Altersversorgungsanstalt und das Jüdische Schwelmerheim veranlaßt, hat auch Herr Dr. Paul Schottländer getreu den Traditionen seiner Familie es stets als eine heilige Pflicht betrachtet, die Interessen unserer Gemeinde und deren Wohlfahrts-Einrichtungen mit Rat und Tat zu fördern. Eine Reihe von Jahren gehörte Herr Dr. Schottländer unserem Gemeindevorstand an und nur die Arbeitsüberlastung zwang ihn vor einiger Zeit, dieses Ehrenamt niederzulegen. Im Jahre 1909 wurde Herr Dr. Paul Schottländer in den Vorstand der Israelitischen Kranken-Versorgungs-Anstalt und Beerigungs-Gesellschaft gewählt und seit kurzer Zeit befindet er in der Verwaltung dieser wichtigen Wohlfahrts-Einrichtung unserer Gemeinde das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden. Auch bei anderen jüdischen Wohlfahrts-Einrichtungen, wie dem Jüdischen Schwelmerheim, dem Jüdischen Hilfsverein u. a. hat Herr Dr. Schottländer als Mitglied des Vorstandes seine wertvolle Mitarbeit in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt und durch seine reichhaltige Erfahrung und den ererbten Wohltätigkeitsfinn dienen der Allgemeinheit dienenden Einrichtungen unschätzbare Dienste geleistet. Dankbar muß bei dieser Gelegenheit hervorgehoben werden, daß Herr Dr. Schottländer auch alle jüdischen Wohlfahrts-Anstalten in unserer Gemeinde nicht nur durch hochherzige Spenden beehrte, sondern auch durch laute, Zustimmung von wichtigen Naturalien in hochherziger Weise unterstützte.

Wir möchten dem hochverehrten Wohltäter und Menschenfreunde, der mit Gottes Hilfe erst kürzlich von seiner erhabenen Verlezung durch einen Autounfall genesen ist, noch viele Jahre ungetrübter Gesundheit und segensreichen Schaffens. V.

Den 60. Geburtstag

feiert am 17. Februar dieses Jahres Herr Heinrich Dölschky, der sich in den weitesten Kreisen unserer Gemeinde allseitiger Hochachtung und Verehrung erfreut. Erzogen im Geiste seines laudenswerten Vorgesangenen, um unsere Gemeinde hochverdienten Vaters Theodor Dölschky j. A. hat auch Herr Heinrich Dölschky von Jugend an seine Arbeitskraft und seine reichen Erfahrungen den jüdischen Einrichtungen, insbesondere auf dem Wohlfahrtsgebiete stets gern zur Verfügung gestellt. Im Jahre 1921 wurde Herr Dölschky in den Vorstand der Israelitischen Kranken-Versorgungs-Anstalt und Beerigungs-Gesellschaft gewählt, und hier hat er seitdem als Mitglied der verschiedensten Kommissionen, insbesondere als Vorsteher des Beerigungswesens eine überaus segensreiche Tätigkeit entfaltet. Auch andere Wohlfahrts-Einrichtungen, wie die III. Frieder-Gesellschaft, das Channuk-Komitee, der Israelitische Hilfsverein usw. verdanken der aufopferungsvollen Barmherzigkeit des Herrn Dölschky wertvolle Zuerkennung und Erfolge.

Wir beglückwünschen Herrn Dölschky auf herzliche und wünschenswerte noch viele Jahre segensreichen Schaffens. V.

Nachrichten aus dem Verbands- der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

Der Jüd. Wohlfahrtsverband für Niederschlesien

veranstaltete kürz nach Chanukka eine glückliche Feier in der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Lebus, die durch Herrn Bezirksrabbiner Dr. Wahrmann geleitet wurde. Von den dort lebenden 40 jüdischen Insassen nahmen 20 daran teil. Herr Dr. Wahrmann sprach in warmen Worten von der Bedeutung der Chanukka-Feste und machte mit der wohlwollendsten Ansprache sichtlich Eindruck auf die Zuhörer, die auch gern in das Chanukka-Lied einstimmten. Nach der religiösen Feier wurde die Kranken dank der Zuwendungen verschiedener Organisationen mit allerlei Gaben erfreut. D.

Krankeheim. Fünzigjähriges Dienstjubiläum des Gemeindevorstandes. Am 1. Januar feierte Herr Kantor Jfidor Alexander sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum als Kultusbeamter. Herr A. wurde in Döbernitz (Potsdam) geboren und ist seit 1880 ununterbrochen in Synagobeamter tätig. In dieser Eigenschaft amtierte er in Niederschlesien i. B. Zülch, Ertelberg, Müllisch, Hr. Holland, Inowrazlaw und nicht seit 1907 im Dienste unserer Gemeinde, wo er allseitigen Wert und Anerkennung erfuhr. Herr A. ist Ehrenmitglied des hiesigen Kreisgerichts und wurde während des Krieges wegen seiner Verdienste um das Lazarettwesen mit dem Verdienstkreuz für Kriegsdienst ausgezeichnet.

Müllisch. Der hiesige Mendelssohn-Verein, dem fast alle Gemeindeglieder angehören, hat sich zur Aufgabe gestellt, jüdisches Wissen und Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gemeinde zu verbreiten. Zu diesem Zwecke veranstaltet er, besonders im Winterhalbjahr, regelmäßige Vorträge und um die Zeit von Simchas-Thaurab, Chanukka und Purim meistens gefällige Abende. Außerdem besitzt der Verein eine reichhaltige Bibliothek, die sich durch die Mitgliedschaft beim Heinebund regelmäßig vergrößert. Die Tätigkeit im Jahre 1929 begann im Februar mit einem Vortrag von Herrn Dr. Wahrmann über „Rechts und Pflicht“. Im März konnten wir der Gemeinde und einem großen Kreis von Nicht-Juden der Film „Frühling in Palästina“ vorführen. Das Winterhalbjahr brachte uns als erstes im September eine Mendelssohn-Gesellschaft, bei der Herr Studienrat Dr. Willy Cohn die Gedenkrede hielt. Auf Anregung des Provinzialjudenbundes hatten wir die benachbarten Gemeinden dazu eingeladen und konnten Gäste aus Trebnitz und Landsberg begrüßen. Im November hielt Herr Dr. Spener einen Vortrag über „Judentum und Islam“.

Am 31. Dezember fand unsere Chanukkahfeier statt, die durch die Anwesenheit unseres Bezirksrabbiners Herrn Dr. Wahrmann eine besonders feierliche Note erhielt. Auch hierzu hatten wir Gäste aus Trebnitz und Opatowitz eingeladen. Nach Gesangs- und Theaterdarbietungen hiesiger Schüler hielt Herr Rabbiner Dr. Wahrmann die Festrede, in der er den Kindern die Bedeutung des Chanukkahfestes nahebrachte. Auch die anwesenden Trebnitzer und Opatowitzer Kinder trugen durch kleinere Regalationen zur Verherrlichung des Festes bei. Es folgte eine gemeinsame Kaffeetafel, während der noch einige Reden gehalten und Geschenke an die Kinder verteilt wurden. Erst nach Mitternacht begann der Tanz, der dann Licht und Töne einige Stunden gemüthlich befehligen hielt.

Klauselau. Am Monat November kam im Auftrage des Frauenbundes Breslau zum Vortrag in den Frauenvereinen Herr Studienreferendarin Föcker, Breslau, ihr Vortragsthema hieß: „Der jüdische Charakter in der Bibel und seine Bedeutung für das heutige Leben“. Herr Föcker ließ anschließend einen Meinungsaustausch eintreten, der sich sehr erregend und interessant anfühlte. Sie schlug nun vor, innerhalb des Vereins alle vierzehn Tage Arbeitsgemeinschaften zu schaffen. Diese Methode bewährt sich sehr, stets fand die Abende auf Besuch, an dem Meinungsaustausch wird lebhaft teilgenommen.

Die Ortsgruppe des C. B. veranstaltete im Dezember einen Vortragsabend, an dem Herr Dr. Heimann, Breslau, über den „Nationalsozialismus und seine Bestimmung“ sprach. Der Vortrag war sehr interessant und belehrend, fast alle Gemeindeglieder waren anwesend.

Am 29. Dezember fand der Frauenverein veranstaltete Chanukkah-Abendung für die Kinder und Grundschnitten und großer Beteiligung, auch der Bernstädter und Konitzener Gemeindeglieder, statt. Abends um 3 Uhr wurde mit Kaffeetafel begonnen. Darauf hielt Herr Rabbiner Dr. Wahrmann eine Ansprache an die Kinder und Grundschnitten, in welcher er in leicht fasslicher Weise die wunderbaren Geschehnisse der Chanukkah-Abende und die Kinder ermunterte, auf die Juden zu sein und dem Beispiel der Makkabäer nachzufolgen. Es folgten die Vorträge der Kinder und das Gespöhl, von Herrn Kantor Patulla sorgfältig einstudiert. In dem festlichen verstärkten die Kinder sämtliche Feiertage, verbunden durch vollständige Musikbegleitung. Die Auf-

jührung wird sowohl für die Kinder wie für die Grundschnitten eine bleibende Erinnerung sein. Am Abend hielt Frau Justitz Dillen-dorf, Breslau, einen Vortrag über „Persönlichkeiten im Judentum“. Der einfühlsame Vortrag fesselte ungemein, er war formvollendet und von Idealismus und tiefer Heiligkeit getragen.

Der 1. Beiratung des Herrn Bezirksrabbiners Dr. Wahrmann lud der Gemeindevorstand am 28. November die Vertreter aller Ortsvereine zu einer Besprechung ein, um über ein gemeinsames Programm für die kulturelle Arbeit innerhalb der Gemeinde zu beraten. Herr Dr. W. hob zunächst die Bedeutung kultureller Gemeindeglieder im allgemeinen hervor und wies besonders auf die Notwendigkeit eines engeren Zusammenhanges aller Vereine für gemeinsame Zwecke hin. Er gab hin, daß nur durch eine Zusammenfassung aller jüdischinteressierten Kräfte das jüdische Leben in den kleinsten Gemeindegliedern gehoben werden kann. In der hierauf folgenden Aussprache wurde dieser Standpunkt von allen Erhiörten gebilligt, worauf dann das Programm für die Winterarbeit entworfen und ein Arbeitsausschuß gewählt wurde, der für die Ausführung dieses Programms sorgen soll. Der Ausschuß, der den Namen „Ausschuß für jüdische Volksbildung“ trägt, setzt sich zusammen aus Herr. Rosa Bandmann und den Herren Appel, Schment, Georg Todt, Kantor Wolff und Rabb. Dr. Wahrmann.

In der Ausschlußsitzung vom 12. Dezember wurde nochmals eingehend über die im Laufe dieses Winters abzuhaltenden Vorträge beraten und deren Reihenfolge endgültig festgelegt.

Der Jugendverein hat seine Winterarbeit am 30. November mit einem Vortrag von Herrn Dr. Heinz Schment über „Die jüdische Einstellung des Judentums“ aufgenommen. Der Referent führte kein Thema rechtsobergeordnet durch, indem er einige soziale Einrichtungen des jüdischen Judentums mit den dieselbenartigen Einrichtungen des römischen und des modernen Rechts, insbesondere des geltenden deutschen Rechts, verglich. Gerade durch eine derartige Gegenüberstellung gelang es dem Referenten, die hohe Stufe der jüdischen Ethik des Judentums deutlich zu veranschaulichen. Wir wirksamsten waren die von ihm angeführten Beispiele aus dem Arbeitsrecht, besonders die Bestimmungen des jüdischen Rechts betreffs der Lohnzahlung an den Arbeiter zur Zeit. An den überaus interessanten Vortrag schloß sich eine sehr rege Diskussion an, an der sich der größte Teil der Erhiörten beteiligte. Hierauf wurde der neue Vorstand gewählt, der sich aus den Herren Dr. Schment, Kantor Wolff und den Schwestern Friedl zusammenfügte.

Am 29. Dezember veranstaltete der hiesige Frauenverein eine alljährliche eine Chanukkahfeier mit Einbeziehung für die Kleinen unserer Gemeinde. Nachdem ein Lunge die Richter entzündet hatte, trugen einige Kinder Gebete vor, die Herr Kantor Wolff mit ihnen einstudiert hatte. Alsdann sprach Herr Rabb. Dr. Wahrmann zu den Kleinen über den Sinn und die Bedeutung des Chanukkahfestes im allgemeinen und für die jüdische Jugend unserer Zeit im besonderen. Eine sehr schöne Kaffeetafel hielt dann noch jung und alt einige Stunden gemüthlich zusammen.

Spottlau. Ein bemerkenswertes Grab befindet sich auf unserem Friedhof. Die Inschrift des kleinen, schlichten Steines lautet: „Hier ruht David Salmann aus der Familie Salmann zu Glogau, Unteroffizier vom 10. Schießfeld Regiment, machte die Festigung von 1913–15 mit, erwarb sich in der Schlacht bei Leipzig durch seinen Mut und Tapferkeit das eiserne Kreuz und starb den 13. 7. 55“. Die Erhaltung dieses Selbigen Grabes wäre sehr wünschenswert; wer von den Verwandten ist hierzu bereit?

Am Donnerstag, den 26. Dezember, fand hier eine Chanukkahfeier statt, für die der erste Vortrager unserer Gemeinde, Herr Max Hirsh, seine Räume zur Verfügung gestellt hatte. Nachdem Herr Redigier Zuckermann aus Sagan die Väter entzündet und alle Anwesenden gemeinsamen Moos zu gesungen hatten, trugen die Kleinen freudig und mit großem Interesse die Chanukkah-Geschichte vor und mehrere Gebete vor, die auch auf die erhiörten Grundschnitten einen nachhaltigen Eindruck gemacht haben.

Trebnitz. Am Sonntag, den 29. Dezember, veranstaltete die Synagogengemeinde Trebnitz im großen Saale des Hotel gelber Löwe eine Chanukkahfeier, zu welcher auch die Nachbargemeinden eingeladen worden waren. Das Programm der Feier bestand aus Begrüßung durch den 1. Vortrager, Breslau (gelesen von einem jungen Mädchen), Weibe der Chanukkah-Lichte (Herr Kantor Ruz), und gemeinsamen Gesang von Moos zu in der deutschen Uebersetzung (Schirm und Schuß). Hierauf folgte gemeinsame Kaffeetafel, nach welcher gemeinsame Aufzählungen der hiesigen und Döbernitzer Kinder-Religiönschule stattfanden, die den Kindern die Bedeutung des Chanukkahfestes in einer Ansprache auf die Bedeutung des Chanukkahfestes hingewiesen hatte, hielt alsdann Herr Studienrat Dr. Willy Cohn, Breslau, einen sehr feierlichen Vortrag mit Evidenz über das Thema: „Eine Weile nach Eilgen, dem alle Anwesenden mit größtem Interesse lauschten. Obwohl nun der offizielle Teil der Chanukkahfeier beendet war, verweilte noch der größte Teil der Gäste bei Spiel und Tanz gemüthlich befehligen.

Fehlsichtigen hilft am besten das **Ocularium** **Ohlauer Str. 82,** **gegenüber Petersdorff** **infolge seiner kostenlosen ärztlichen Augenprüfung**

Frantz Rojenszweig

Von Dr. Joseph Krager.

Am 10. Dezember 1929 verstarb in Frankfurt a. M. der hervorragende jüdische Philosoph und Ueberlebter Frantz Rojenszweig. In den jüdischen Zeitungen aller Richtungen sowie auch in den allgemeinen Presse ist ausführlich über diesen ganz ungewöhnlichen Menschen berichtet worden; aber keiner erschöpfenden Entwicklungsangabe vom Assimilationsjudentum, der allem Jüdischen fernstehend, zum Weltdenken, dessen ganzes Denken und Tun, von der Lehre des Judentums beherrscht war, über seine gewaltigen Leistungen und seine weitreichende Wirkung, wie auch endlich über sein erlösendes Schicksal, daß zwar alle Bewegungen seines Körpers nicht aber die Kraft und der Glanz seines Geistes Jüdisches lang gelähmt waren. Trotzdem muß auch an dieser Stelle noch besonders von ihm gesprochen werden. Gerade die Mitglieder der Gemeinde müssen von ihm hören. Denn Rojenszweig war nicht das, was man sich sonst unter einem Gelehrten vorstellt. Ein Mann von unerhörter Fülle des Wissens auf jedem Gebiet, Naturwissenschaftler, Historiker, Biolog, Theologe, Kunst- und Sprachforscher von hohem Rang, in all diesen Wissenschaften methodisch aus gründlichster Fülle, fühlte er sich doch nie als Mann der Wissenschaft. Wissen war ihm nie Ziel und Selbstzweck, sondern stets nur Mittel, nur Material, um damit das Leben zu gestalten. Das Leben, das hier für ihn, nachdem er auf langen und schweren, fahlen Studien Judentum gelangt war, das jüdische Leben. Und das jüdische Leben, das hier für ihn das Leben der jüdischen Gemeinde. Freilich ist das noch für ihn nicht nur die Synagogen-Gemeinde, wiewohl gerade er der Synagoge, dem Beth hatneshel, dem Versammlungshaus, die größte Bedeutung zumißt. Welchen der Synagogengemeinschaft, befinnt er einmal in seinem Hauptwerk, der „Stern der Geschichte“, ist die Gesamtheit des gemeinsamen Lebens. Nur so gemeinsam zugehört werden kann, entwickelt sich wahre Gemeinschaft. Darum ist das gemeinsame Hören der Lehre Haupt- und Kernstück der synagogalen Veranstaltung. Darum muß die Predigt, die ja alle hören sollen, immer „über einen Text“ sein, d. h. von einem Worte ausgehen, das allen eine gemeinsame Grundlage des Hörens ist, also Wort der gemeinsamen Grundgedanken, der Bibel. Aber die jüdische Gemeinde ist ihm noch mehr als Synagogen-Gemeinde. Sie ist überall, wo je ein Mensch zu gemeinsamem Hören der Lehre zusammentritt, der sich-ben Repräsentanten des ganzen jüdischen Volkes, des „Am ehad“ des einzigen Volkes, und des „Am ehad“ des Volkes, in das das ewige Leben gestiftet wurde. Die große Geschichte, die alle Generationen des Volkes, von Abraham an, über das Geschlecht des Sinai, der Propheten, der Makkabäer, der Lehrer der Mishna und des Talmuds, der Märtyrer des Mittelalters, der Sabbatisten und Mystiker, und über die jüdischen Denker und Streiter unserer Tage hinaus bis zu den fernsten Zeiten des messianischen „Endes der Tage“ verbindet, und die große Gegenwart, die alle Teile des Volkes in allen Ländern verbindet, miteinander verknüpft, sie treffen sich in jeder Gemeinde Israels, die somit in jeder Zeit und an jedem Orte das ganze Volk vertitt. Das Volk freilich nicht im Sinne irgendeines Nationalismus, wie ihn die Völker der Welt lehren, sondern das Volk als Träger der ewigen Lehre. Und so ergibt sich für Rojenszweig die Hauptaufgabe der Gemeinde: Nicht nur Bethaus, sondern vor allem und erster Linie immer wieder das Lehrhaus. Die Lehre zu pflegen und sie der nächsten Generation in ihrer ganzen Kraft und Schönheit zu vermitteln, das ist ihm eigentlicher Sinn und Aufgabe der jüdischen Gemeinde. Die kann aber in der verfallenen und verblühten Form, die der übliche unzureichende „Religionsunterricht“ überall in den Kindern Westeuropas angenommen hat, nie und nimmer gelöst werden. So werden wir hier in einem flammenden Manifest, dem er das Flamenwort „Ziet zits, für Gott zu handeln — schon zernichtet sie Deine Lehre“ als Ziel voranlegt, an das breite Judentum unter der Adresse von Herrmann Cohen, um am Kreislauf dieses deutschen Judentums Stellung herbeizuführen. Nicht erfolglos. Die Adresse hat die Willenskraft der Juden Israels, die er fordert, tonnen leicht, wenn auch nicht ganz in seinem Sinne. Und im närrischen Bereich seines Wirkens schafft er in Kassel und Frankfurt eine neue Art der Unterweisung von Jugendlichen und Erwachsenen in allen Gebieten jüdischen Denkens und Wissens, die in Frankfurt in dem „Freien Jüdischen Lehrhaus“ eine geistliche Dreierleitung gefunden hat, und dann vielfach nachgeahmt wird (auch unsere hiesige Freie Jüdische Volkshochschule geht wohl letzten Endes auf seine Anregung zurück).

Aber gerade, als so seine Arbeit anfängt, hinauszurücken, trifft ihn jenes schwere Leiden, das in wenigen Monaten die gesamte Bewusstheit des Körpers einschließlich der Sprache zerstört. Die Arbeit für das Lehrhaus der Gemeinde, noch fast ein Jahr vom Krankenzimmer aus geleistet, muß er schließlich einstellen, aber noch sieben Jahre lang arbeitet in dem ihm abgeforderten Körper, unablässig den Mergeln und zugleich erfüllend und erhellend für seine Schüler und Freunde, der Geist mit unglaublicher Größe und geistlicher Kraft weiter und schafft, neben zahlreichen bedeutenden Arbeiten, nun die großen Uebersetzungswerke, erst die Uebersetzung des Hebraeischen und dann schließlich die Schriftverdeutschung, von der er in fester Zusammenarbeit mit Martin Buber noch neun Jahren lebend, bis zuletzt auch dieser ganzzeitige Geist den Segen der Materie erlangt.

Ein Jude, ein rastloser Diener am Lichte der ewigen Lehre, gena zu seiner Ewigkeit ein. Sein Geist bleibt verbunden mit dem Geiste des lebenden, ewigen Volkes.

Vorprüfungen Landesverband jüdischer Gemeinden

Am Samstag, den 24. November, tagte unter dem Vorsitz von Dr. Othberg der Wohlfahrtsausschuß des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden. Die Sitzung dehnte sich bis 4 Uhr nach mittags aus. Nach der Mittagssuppe übernahm die Heiloverordnete Frau Bronschi den Vorsitz. Der Herr Dr. Othberg, der Vorsitzende, begrüßte die anwesenden Herren Dr. Othberg und Frau Bronschi des vorerwähnten Vorlesenden Vorlesenden, die die Wohlfahrtsausschüsse, Herrn Prof. Dr. Moritz Türl, und seiner besonderen Verdienste gerade auf dem Gebiet der jüdischen Wohlfahrtspflege. Herr Othberg dankte Frau Bronschi, welche nach dem Tode Prof. Türls bis zur jetzt erfolgten Auserkennung der Wohlfahrtsausschüsse die Wohlfahrtsausschüsse geleitet und die heutige Sitzung vorbereitet hat, für ihre Tätigkeit und bat um ihre und der übrigen Ausschussmitglieder weitere künftige Unterstützung. An Stelle von Prof. Türl wurden die folgenden Ausschussmitglieder in die Interimsschlichtung delegiert: Berger in die Kommission für Verteilung der für Handwerker- und Arbeiter-Unterricht vorgesehenen Mittel, Frau Bronschi in die Studentenhilfe und Frau Moritz Türl in die Studentenkommission für soziale Ausbildung. — Das Geschäft einer Gemeinde um Gewährung eines Zuschusses zu der dort bestehenden Haushaltungsschule mußte mit Rücksicht auf die Knappheit der Mittel, die dem Landesverband im Augenblick nur die Erfüllung der allereingestrichenen Aufgaben ermöglicht, zurückgestellt werden. — Trotz dieses vorläufig negativen Beschlusses wurde die dringende Notwendigkeit von Haushaltungsschulen allseitig anerkannt. Vor allem wurde darauf hingewiesen, daß es sich weniger um die Ausbildung von Lehrerinnen als darum handelt, junge Mädchen zu zweckmäßiger Wirtschaftsführung zu erziehen, was heute nötiger ist als je. — Die Probleme jüdischer Fürsorgeerziehung wurden, insbesondere unter Rücksicht auf die finanzielle Lage, eingehend erörtert. Die für das Erziehungsamt des D. S. G. B. vorgesehene Unterstützung wird zunächst in Form eines Darlehens gewährt. — Um die Förderung jüdischer Studenten planmäßig und produktiv zu gestalten, wurde es für unerlässlich gehalten, die vertriebenen in Deutschland bestehenden Studentenhilfsvereine in einer Spitzenorganisation zusammenzufassen. Die Zentralwohlfahrtsstelle hat bereits die entsprechenden organisatorischen Maßnahmen eingeleitet. Es wurde beschlossen, sie hierin in jeder Weise zu unterstützen und in die zu gründende Zentralfstelle ebenfalls Mitglieder zu delegieren. Das vorliegende Geschäft eines Studentenvereins wurde mit Rücksicht auf die bevorstehende Inmorgangnahme abgelehnt. Bezüglich der seit langen geplanten Umwandlung des Kinderheims in Bad EMS in ein Alters- und Erholungsheim für jüdische Kantoren und Lehrer wurde einer feinen Interkommunikation die Zustimmung der bereits in der vorigen Sitzung zurückgeleiteten Summe unter der Voraussetzung übertragen, daß die Verhandlungen mit dem Kantoren- und Lehrerverband den finanziellen Aufbau und die Frequenz des Heims beschleunigen und aufrechterhalten können. Ein Vorbericht über den Stand der jüdischen Tuberkulosefürsorge. Die Entlastungsfälle gegenüber dem Vorjahre haben eine Steigerung erfahren. Für Frauen und Kinder bestehen bereits Heime. Im Antrags der großen Zahl der Entlastungen von Männern ist die Gründung einer Männerheilstätte, für die ein Teil der jüdischen Tuberkulosefürsorge, besonders für die Tuberkulose, die Heilstätte des Landesverbandes, insbesondere für die Unterhaltung des zu gründenden Heims, wird als dringend notwendig erachtet. Die Zentralwohlfahrtsstelle soll auf Antrag von Frau Bronschi aufgefordert werden, über die

Silber-Bestecke: Sehr günstiges Angebot!

800 gest. gravierfähig

Tortenheber, Fleischgabeln, Kuchengabeln mit Schneide. Butter- u. Käsemesser, Brotgabeln, Tomatenschneider, Kompottlöffel, Saucenlöffel, Sardinenheber, Zuckerschäufeln

Richard Kempe, Uhrmacher und Juwelier, Gartenstraße 82

Eigene Reparatur-Werkstatt für Uhren und Goldwaren

Mittwoch
den 29. Januar
beginnen wir mit unserem
Inventur-

Ausverkauf

Viele unserer Artikel sind

über **50%**

herabgesetzt. Auf reguläre
Preise 10% Kassenrabatt.

I. Mamlok
Kupferschmiedestr. 42

Geiger Dr. Ludwig, Geh. Reg.-Rat, Literatur- und Kulturhistoriker, geb. 5. 6. 1848 in Breslau, Sohn von Moritz und Bruder von Berthold G. und gest. am 9. 2. 1919 in Berlin, war a. o. Prof. an der dort. Universität und Verf. einer „Geschichte der Juden in Berlin“ und vieler anderer Werke. Von 1886–92 war er ehrenamtlicher Schriftleiter der „Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland“, er war ferner im Kuratorium des Gesamtarchivs der deutschen Juden und jahrelang Mitglied des Rep.-Kollegiums. Nach dem Tode von Gust. Karppele redigierte er die „Allgem. Zeit. des Judent.“ (W., J. L., M. J. d. Jüd.).

Goldschmidt Josef (hohenb.), geb. am 23. 9. 1796 in Breslau u. gest. am 17. 5. 1849, war 1813/14 Kriegsfreiwilliger im Leib-Grenadier-Batall. (Friedrichsplatz Nr. 529.)

Gottstein Jakob, Prof., geb. 7. 11. 1832 in Wliza (Pol.), habilitierte sich 1872 in Breslau für Schilffort- und Ohrenheilkunde und starb

hier am 11. 1. 1895. Er ist Verf. eines geschätzten Buches über Schilffortkrankheiten; sein Sohn ist Prof. Dr. Georg G., Primararzt der chirurg. Abteilung im jüd. Krankenhaus. (Heppner-Herz. 612; J. L. u. W.)

Grach Dr. Heinrich, d. Historiker des Judentums, geb. 31. 10. 1817 in Tions (Fr. Pol.), Verf. der eiführenden „Geschichte d. Juden“ u. a. W., war 24 Jahre Prof. an der Breslauer Universität und 38 Jahre Dozent am Rabh.-Seminar; er starb am 7. 9. 1891 in München und wurde in Breslau beerdigt; f. Frau Marie war eine Tochter des bef. Druckereibesizers Monach in Strolschin, und sein Neffe ist Justizrat Dr. Martin Goldschmidt, Vorstandsmitglied der Bresl. Synagogen-Gem.-Heppner-Herz. 1016.)

Grecher Dr. Jonas, Geh. San.-Rat, verdienstvoller Arzt, geb. 1806 in Tolt, Verf. einer „Geschichte der J. K. B.-M.“, war Repräsentant der Gemeinde, 1849/50 Stadtv.-Vorst. und starb in Breslau am 25. November 1889; sein Vater hieß Meyer, und seine Frau Ulrike war eine Tochter von Louis Lazarus in Breslau. (Gem.-Mtt.)

Günsberg Dr. Carl Siegfried, geb. 9. 12. 1788 in Wliza (Pol.), besuchte in Breslau das Gymnasium und die Universität in Berlin, stud. Philologie u. Philosophie, war ein Schüler Schleiermachers, pred. bis 1819 in Berlin, gab auf. mit seinem Freunde Ed. Kley „Erbauungen“ heraus und wandte sich dann in Breslau dem Kaufmannsstande zu. Er war hier Mitglied des Ob.-Vorst.-Kollegiums und dann des Vorst. d. Bresl. Gemeinde, der er nach bei Begegnen seine reichhaltige Bibliothek, 300 Zäl. zur Aufstellung von Regalen und 500 Täl. zur Ergründung der Bücher gegeben hat; hier ist er am 23. Januar 1860 gest. (Heppner-Herz. 610 u. W.)

Guttinger Dr. Samuel, San.-Rat, geboren in Breslau am 20. 9. 1786 als Sohn des Stamm-Nummerant (Nr. 29) Simon Veit G. und gest. am 5. 7. 1850 (beerd. Gassenstraße 427), stud. in Göttingen und Frankfurt a. O. und praktizierte in Breslau. Als Anerkennung für seine ärztl. Bemühung in den Befreiungskriegen 1813/14 erhielt er den bayr. Verdienstorden, und in den Bresl. Magistratsrat wählte er wegen f. patriotischen u. aufopferungsvollen Tätigkeit an den Kriegs-verwundeten lebend erwählt. 1815 wurde er Privatdoz. an d. Univers. u. in folgenden Jahre Institutsarzt beim jüd. Hospital; 1818 wurde er zweiter und seit 1839 dir. Arzt. Zusammen mit Dr. Elias Henschel gab er 1831 eine ft. Schrift: „Guter Rath bei Annäherung der Cholera“ heraus. 1823 widmete ihm Raf. fünfjährig seine Gedenk-Ausgabe, und seit 1827 war er Mitgl. der Brüder-Gesellsch. (Levin, jüd. Stud. an d. Univ. Frankfurt a. D. S. 77, u. Heppner im Bresl. Gem.-Bl. 1925, 1.) (Fortsetzung folgt.)

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Wachen keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Erich Schaffer

Organist der Neuen Synagoge

etw.

Klavier-, Harmonium-Unterricht
und übernimmt Begleitungen
Breslau 18, Kürassierstr. 19. Tel. 3-213

Sie essen gut

rituell u. preiswert
Frühstück, Mittag- und Abendbrot
Scharff-Salinger
Karlsstraße 16, Tel. 27422

Kein Trinkzwang. Lieferung auf
Wunsch frei ins Haus, kein Trinkgeld

Barmizwah - Geschenke
Verlobungs-Geschenke
Hochzeits - Geschenke

Arnhold Rosenthal

Uhren - Brillanten - Silberwaren
BRESLAU
Neue Schweidnitzerstraße 5

Montag, den

27. Januar

bis Sonnabend, den 1. Februar

Inventur-

Ausverkauf

Sächsische
Wollwaren-
Manufaktur

Breslau, nur Zwingerplatz 1

J. Grospietzsch

Größtes Pianoforte-Magazin Ostdeutschlands
Schweidnitzer Stadtgraben 22, Ecke Taschenstr.
Alleinvertreter von Bechstein, Blüthner, Feurich, Ibach,
C. J. Quandt-Berlin Steinway & Sons etc. sowie bill. Fabrikate

Zigarennenspezialgeschäft E. Niclaus

Tel. 305 75 Sadowastraße 44 Tel. 308 25

empfiehlt seine

la Zigarren

In allen Preislagen aus ersten Fabriken.
* Bei Kistenbezug Extrarabatt.

Kaufm. Privatschule Charlotte Schaffer

Neudorfstr. 33 Fernspr. 31623

Franz. und engl. Handelskorrespondenz
Franz. und engl. Stenographie
Redeschrift
Auf Wunsch Prospekt

Spritzlackierungen

Neu- und Umbauten, Blecharbeiten, schnell und preiswert
Karosserie u. Wagenbau Kralik
Herdalstraße 67 - Telefon 34296

Ämliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Sitzung

der Gemeindevertretung

Donnerstag, den 30. Januar 1930, 18½ Uhr pünktl.
Sitzungssaal, Wallstraße 9, II.

Tagesordnung:

1. Wahl der Leitung der Gemeindevertretung (§ 14 der Satzung).
2. Mitteilungen.
3. Annahme einer Jahrzeitstiftung.
4. Übernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft für die 1. Hypothek auf dem Beate Guttmann-Haus.
5. Verwaltungsbericht.

Geheime Sitzung.

3 Vorlagen.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung.
Peiser, Aufsichtsrat.

Bekanntmachung.

Dem Gottesdienst in der Neuen Synagoge an Sabbaten und Wochentagen ist nunmehr das Einheitsgebetbuch Teil I zugrunde gelegt.

Das Gebetbuch ist in den hiesigen Buchhandlungen erhältlich.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Anlässlich der Hauptversammlung der Vereinigung für das liberale Judentum findet der Sabbatgottesdienst am

Sonabend, den 1. Februar, in der Neuen Synagoge als Festgottesdienst statt.

Der Beginn des Gottesdienstes ist auf 9½ Uhr festgesetzt.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Für den Inserateninhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Am 14. Februar, 19½ Uhr, findet in der Bochensynagoge der Neuen Synagoge (Ringer 8) ein Freitag-Abend-Spätgottesdienst statt.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Sonntag, den 23. Februar, nachmittags, findet in der Neuen Synagoge um 17½ Uhr ein Abendgottesdienst (mit Predigt) statt.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Gedenket der kranken und gesundheitsgefährdeten Jugend, die Erholung und Hilfe braucht!

Kauft Wohlfahrtsbriefmarken!

Wer helfen will, so kräftige, fröhliche Jugend zu schaffen, wie sie die Bildpostkarte der deutschen Nothilfe zeigt, der verwende diese Bildpostkarte und die Wohlfahrtsbriefmarken der „Deutschen Nothilfe“. Der Wohlfahrtsbeitrag kommt den Kindern, kinderreichen Müttern und der schulentlassenen Jugend zugute. Die Wohlfahrtsbriefmarken sind amtliche, vollgültige Postwertzeichen für In- und Ausland und haben postalische Gültigkeit bis zum 30. Juni 1930. Die Aufschläge sind so gering, daß sich jeder ohne merkwürdiges Opfer an dem Hilfswerk beteiligen kann.

Die Karten und Marken können im Jüdischen Wohlfahrtsamt, Wallstraße 79, oder bei unseren mit Ausweisen versehenen Helfern und Helferinnen entnommen werden. Auch schriftliche und telephonische Bestellungen (542 69) werden prompt erledigt.

Der Vorstand der Synagogengemeinde

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

gez.: Geh. Rat Goldfeld. San.-Rat Dr. Bach.

Paula Dillendorff. Direktor Glaser.

Werbet für den Humboldt-Verein!

Elektr. Anlagen jeder Art
Sanitäre Anlagen
Heizungs-Anlagen

gut und preiswert

ERNST EICHWALD

Ingenieur-Büro

Kupferschmiedestr. 26 Fernspr. 56205

Probeküche und Broschüre „Ratschläge eines Arztes“
DEUTSCHE A.-G. FÜR NESTLÉ-ERZEUGNISSE, BERLIN W 87

31. Januar: Freitag Abend 17, Predigt 17.15 Uhr.
1. Februar: Festgottesdienst anlässlich der Hauptversammlung der Vereinigung für das liberale Judentum. Beginn 9.30 Uhr, Predigt 10.15 Uhr.
Sabbathausgong 17.25 Uhr

Fritz Eichwald Gräbschenstr. 39
Fernsprecher 58473

**Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Neuzeitl. Schaufensterbeleuchtungen
Sofortige Beseitigung von Störungen**

- 2.—7. Februar: morgens 7.15, abends 17 Uhr.
 7. Februar: Freitag Abend 17. Predigt 17.15 Uhr.
 8. Februar: vorm. 9 Uhr. Sabbathausgang 17.35 Uhr.
 9.—14. Februar: morgens 7.15, abends 17 Uhr.
 14. Februar: Freitag Abend 17.15, Predigt 17.30 Uhr.
 15. Februar: vorm. 9 Uhr. Sabbathausgang 17.50 Uhr.
 16.—21. Februar: morgens 7.15, abends 17.15 Uhr.
 21. Februar: Freitag Abend 17.30 Uhr.
 22. Februar: vorm. 9 Uhr. Neumondwoche 9.30, Predigt 9.45 Uhr. Sabbathausgang 18 Uhr.
 23.—28. Februar: morgens 7.15, abends 17.30 Uhr.

Sabbath-Nachmittagsgottesdienst

- am 1. und 15. Februar $\frac{1}{2}$ Stunde vor Sabbathausgang in der Bodentags-Synagoge, am 8. und 22. Februar 15.15 Uhr in der Haupt-Synagoge (Jugendgottesdienst).

Jugendgottesdienst.

8. und 22. Februar: Neue Synagoge 15.15 Uhr.
 15. Februar: Krankenhaus 15.15 Uhr.

Thoravorlesung.

1. Februar: י"א ח. מ. Kap. 9, Vers 1—35.
 8. Februar: ח. מ. Kap. 12, 3. 37 bis Kap. 13, 3. 16.
 15. Februar: ח. מ. Kap. 14, 3. 26 bis Kap. 17, 3. 16.
 22. Februar: י"ח ח. מ. Kap. 19, 3. 1, bis Kap. 20, 3. 23.
 28. Februar: י"ד ח. מ. Kap. 1, Vers 1—19.
 21. Februar, 19.30 Uhr: Freitag-Abend-Spätgottesdienst in der Bodentags-Synagoge (Predigt).

Sonntag, den 16. Februar, 17.30 Uhr: Abendgottesdienst in der Neuen Synagoge (Predigt).

Trauerungen.

9. 1. 17 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Ernestine Lange, Hohenzollernstraße 52/54, mit Herrn Hugo Schülten, Gleiwitz.
 26. 1. 15 $\frac{1}{2}$ Uhr, Neue Synagoge: Frä. Ruth Cohn, Altbüßerstraße 46, mit Herrn Max Dwockowski, Hummeri 37.
 2. 2. 14 Uhr, Alte Synagoge: Frä. Marie Schlesinger, Altenstraße 36, mit Herrn Moritz Bräun, Neuhofstraße 47/48.
 23. 2. 12 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Käthe Juliusberg, Taubenbühlstraße 61, mit Herrn Salomon Dorowitsch, Breslau.

25. 2. 15 Uhr Wochentags-Synagoge der Alten Synagoge: Fräulein Hedwig Neumann, Nikolaistraße 69, mit Herrn Adolf Rosenbaum, Danzig.

Austritte aus dem Judentum

- in der Zeit vom 7. November bis 10. Dezember 1929.
 Rjm. Angestellter Adolf Reite. Morikestraße 5.

Uebertritte in das Judentum

- in der Zeit vom 7. Dezember 1929 bis 10. Januar 1930.
 1 Mann, 1 Frau.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

1. 2. Ludwig Szczupak, Sohn des Herrn-Jacob Szczupak und dessen Ehefrau Ella geb. Pinfus, Gartenstraße 19.
 8. 2. Ernst und Fritz Kierski, Söhne des Herrn Jibor Kierski und dessen Ehefrau Gertrud geb. Grohmann, Hohenzollernstraße 45.
 22. 2. Carl Schleginger, Sohn des Herrn Philipp Schleginger und dessen Ehefrau Johanna geb. Werlig, Karuhstraße 12.

Barmizwah Neue Synagoge.

18. 1. Erwin Caplan, Sohn des Herrn Leo Caplan und der verst. Frau Regina geb. Falkenstein, Kronprinzenteichstraße 40.
 25. 1. Günther Pulvermacher, Sohn des Herrn Max Pulvermacher und der Frau Angela geb. Drabig, Altbüßerstraße 41.
 8. 2. Walter Guttman, Sohn des verst. Herrn Bruno Guttman und der Frau Elise geb. Schlesinger, Vittoriastraße 45 a.
 22. 2. Werner Angreb, Sohn des Herrn Wilhelm Angreb und der Frau Rolf geb. Wendriner, Auguststraße 139.
 8. 3. Ernst Julius Krod, Sohn des Herrn Ludwig Krod und der Frau Ella geb. Koch, Wenzelsstraße 40.
 15. 3. Werner Rath, Sohn des Herrn Philipp Rath und der Frau Minna geb. Rolenberg, Lehmgartenstraße 58.
 29. 3. Heinz Ruff, Sohn des Herrn Siegfried Ruff und der Frau Amalie geb. Tichauer, Krietsstraße 34.
 5. 4. Günther Israel, Sohn des Herrn Ismar Israel und der Frau Wanda geb. Epstein, Robertstraße 3.

Barmizwah Al-Elagauer Synagoge.

25. 1. Heinz Schleimer, Sohn des Herrn Georg Schleimer und der Frau Henriette geb. Schleier, Werderstraße 33.

Erfolg haben

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt
 Auflage 10000
 .. 5000
 .. 8000
 .. 5500

Gemeindeblatt
 LEIPZIG
 ISRAELITISCHES GEMEINDEBLATT

Israelitisches Gemeindeblatt
 Mannheim P. 7
 Bayerische Israelitische Gemeindezeitung

in der amtlichen jüdischen Presse in Deutschland

Geschäftsstellen in: Breslau 5, Neue Graupenstraße 7 — Leipzig, Brüderstr. 59 — Mannheim, P. 7. 4 — München, Pilsenerstr. 64

STOLWERCK

Schokolade
Pralinen
Makao

AMSEL

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspetktor Louis Neumann, Körnerstraße 16, Telefon 36 458, oder an
Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenjollerstraße 96,
Telephon: 300 47, 300 48, 384 11.

Beerdigungen.

Friedhof Chelstke.

18. 11. Anna Süßmann geb. Venn, Kaiser-Wilhelm-Straße 87.
8. 12. Laura Waldmann geb. Pulvermacher, Breslau-Krietern, Schloßparkstraße 15.
16. 12. Minna Kallmann geb. Aron, Küssliertstraße 29.
12. 12. Israel Kolen, Kantonien-Allee 3 a.
24. 12. Rohn Gottfried geb. Schäfinger, Frobentstraße 8.

Friedhof Gölz.

8. 12. Clara Epstein, Elßner Straße 7.
12. Hedwig Barier geb. Köppler, Grünstraße 32.
10. 12. Rind Steffi Kastel, Neuborlstraße 65 a.
12. Ottlie Wendner geb. Rapoport, Wolfteichstraße 3.
11. 12. Georg Schmitz, Hohenjollerstraße 21.
12. Hedwig Koppelauer, Hohenjollerstraße 101.
12. 12. Sibbe Bion, Anderjenseitstraße 57.
15. 12. Coriis Fint, Hohenjollerstraße 62.
16. 12. Lina Benu geb. Barilhat, Hohenjollerstraße 46.
17. 12. Rind Majerowitz Dand, Friedeichstraße 61.
18. 12. Gertrud Bogorzi, Altenstraße 95.
22. 12. Max Scharif, Frankfurtstraße 34.
22. 12. Walter Kaufmann, Reichelstraße 36.

22. 12. Mathilde Loepp geb. Danziger, Sadomaitstraße 9.
22. 12. Johanna Sonnenfeld geb. Cohn, Düppelstraße 5.
12. 12. Natalie Sachs geb. Heymann, Brandenburger Straße 58.
31. 12. Emma Koppe geb. Keller, An den Katernen 34.
31. 12. Sally Moles, Gräblicher Straße 72.
1. 1. Salomon Abraham, Sonnenstraße 15.
3. 1. Dr. Julius Sprung, Reichsgräblichentplatz 13.
3. 1. Julie Aitmann, Karlstraße 8.
5. 1. Anna Schacher geb. Schwarz, Bialenstraße 48.
6. 1. Siegrid Nachmann, Gähligstraße 26.
8. 1. Rind Salo Djalosynski, Bittoriastraße 61.
9. 1. Frieda Graentel geb. Adler, Schmiedeburde 42.
9. 1. Natalie Sachs geb. Herenfelder, Taugenjenseitstraße 81.
9. 1. Israel Strachberg, Gähligstraße 160.
10. 1. Arnold Rothenhal, Moritzstraße 25.
10. 1. Friederike Nathan geb. Guffmann, Gräblicher Straße 122.

Schafft Arbeit für Arbeitsmüde!

Durch die hinfere Witterung haben die Hilfsbestellungen nachgelassen, und die Peah ist nicht in der Lage, Arbeitsmüde zu beschaffen, wenn in der Abnahme des gepalteten Holzes Störungen eintreten. Die Bitte an unsere Glaubensgenossen, auch jetzt Vorräte anzufordern, kann nicht dringend genug ergehen, da das Lager erst etwas vertieft sein muß, ehe die Peah wieder laufend Arbeitsmüde beschaffen kann. Bei möglichem Eintritt von strenger Kälte ist es auch dann nicht möglich, die dringenden Wünsche der Besteller rechtzeitig zu befriedigen.

Aus diesen beiden Gründen ergeht die Bitte:

Besetzt möglichst bald und viel gepaltenes Holz, das in jeder Art vorrätig ist.

Bestellungen an das Büro der Peah, Striegauer Straße 2, durch
Narte oder Telephon Nr. 261 45.

Frau Prof. Wohlaue.

Elektro-Gellert

Spezial-Abteilung für Elektro-Akustik-Anlagen für Privatwohnungen, Säle, Gärten, Sanatorien etc.

empfiehlt sich zur Ausführung

elektr. Anlagen aller Art

**Jetzt nur Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz
u. Gabitzstr. 160 / Fernruf 31154**

Jüdische Mittelstandsküche (E. V.)

Freiburger Straße 15, I.

Sehr kräftiger, bürgerlicher
Mittagssitz / 3 Gänge 60 Pfg.

Am Freitag u. Feiertagen
auch abends geöffnet

**Mensa academica
in separatem Raum**



Schnüffeln
Hilf der Polizei
überall erhältlich
WACHEN - ADONITECH, BRESLAU 1

Sanatorium Friedrichshöhe

Tel. 426 - Bad Obernigk h. Breslau Prospekt

Für Innere, Krankn., Nervenkranke u. Ernährungsbedürftige
(Geldestkr. ausgesch.) - **Abteilg. für Zuckerkr.**
Tagesstätt: I. Klasse 11-14 RM., II. Klasse 7-10 RM.

Chefarzt Dr. Möbius - 3 Aerzte.

Das Delikatessenhaus am Frieberg

Joseph Pelz

Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127

Telefon 34878

Liefert bekanntlich am frischesten alle
Lebens- und Genußmittel
prompt ins Haus

Handschuhe
Krawatten

I. Roedel

Schweidnitzer Str. 7
gegenüber Seidenhaus Schlesinger

Werbet für den
Humboldt-Verein

Jüdische Volksschule
für Knaben und Mädchen

7stufig mit z. Z. 10 Klassen

Unter staatlicher Aufsicht

Rehdigerplatz 3

Fine der beiden Anfängerklassen im Schulhaus, Minoritenhof 1/3

Lehrplan der städtischen Volksschulen.

Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen Lehrplans.

Schulfreie sind der Sonnabend
und z. Z. für die 2 unteren Jahrgänge auch der Sonntag.

Anmeldungen für alle Klassen nur Rehdigerplatz 3

Sonntags 9-10, Werktags 12-13 Uhr b. Schulleiter Feilchenfeld.

Höhere Jüdische Schule
für Knaben und Mädchen

Sexta bis Untersekunda

nach dem Plane des Reform-Real-Gymnasiums

Unter staatlicher Aufsicht

Menzelstraße 100

Neuere Sprachen in den unteren Klassen.

In den höheren Klassen Latein. Religions- und jüdisch-wissenschaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplans. Sonnabend schulfrei.

Anmeldungen für alle Klassen

täglich von 9-10 Uhr beim stellvertretenden Leiter Dr. Speyer.

Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4
Theatergläser - Feldstecher

Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens, Breslau II, Schweidnitzer Stadtgraben 28

Telefon 268 63

Postfachkonto Breslau 263 09

Unsere Büroräume sind ab 1. Januar 1930 nach dem Schweidnitzer Stadtgraben 28 verlegt worden. Die Telefonnummer bleibt unverändert

26863

und ist für alle Fälle wichtig, in denen Stellen im Haus, Büro und Betrieb frei werden, die durch die große Zahl der jüdischen Erwerbslosen besetzt werden können. In jedem Falle wird sich die Konkurrenzfähigkeit des jüdischen Arbeitnehmers gegenüber jedem anderen erweisen.

Auch die Sprechstunden werden ohne Veränderung beibehalten, und zwar:

Für die männliche Abteilung:

Montag bis Freitag 3—5 Uhr.

Für die weibliche Abteilung:

Montag bis Freitag 10—12 Uhr.

Für die Lehrstellenvermittlung und Berufsberatung:

Montag bis Freitag 10—12 Uhr sowie Sonntags 19 bis 11 Uhr.

Stellungsfinder, die nicht regelmäßig wöchentlich einmal voripponen, können bei der Befragung offener Stellen nicht berücksichtigt werden.

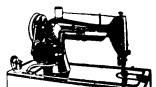
Unsere Schreibstube, die insbesondere älteren faunmännlichen Angestellten Lebensverdienstmöglichkeiten geben will, kann Aufträge jeder Art entgegennehmen, wie Adressenschriften, Beroisverteilungen, Schreibarbeiten usw. Die Preise hierfür werden billigt berechnet sowie die Ausführung der Arbeiten promptest erledigt.

Das Jüdische Wohlfahrtsamt hat einen Kurzus im Weisnischen eingerichtet. Interessenten dafür wollen sich in dem Büro des Arbeitsnachweises, Schweidnitzer Stadtgraben 28, anmelden.

Die Alt-Logen Synagoge

vereinigte am 7. Marcheshwan ihre Mitglieder zu einer erhebenden Feier. Eines ihrer Mitglieder, der in allen Kreisen der Gemeinde hochgeachtete Herr Pippmann Bloch, hatte der Synagoge eine neue Thorarolle

DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT



SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESellschaft

gestiftet, die an diesem Tage zu Ende geschrieben und ihrer Bestimmung übergeben wurde.

Nach dem Mincha-Gebet wurde sie unter Gelang inmitten der anderen Thorarollen eingeholt, und es begann der Akt der Schriftbrennung, an dem sich die meisten Mitglieder beteiligten. Nach dem Hofotafus und dem jeterischen Einbeben hielt Herr Rabb. Dr. Hamburger die Weiherede, die schon durch ihre Form von tiefer Wirkung war. Sie sprach von der Weihe, zu der die jüdische Persönlichkeit, ihre Kinder, ihr Haus und das Haus ihres Gebetes berufen ist, und fragte, ob wir eine Feiter Thora denn meinen könnten, die sie doch selbst ein „Heiligtum an sich“ wäre. Einmal Feiter Thora bedeute darum nicht Weihe der Thora, sondern Weihe zur Thora, Beroisstellung aller Kräfte und Güter für die Erfüllung ihrer idealen Forderungen. So werde die Synagoge zur „Schul“, die gemeinsam mit dem Beth Hamidrach zu thoraurem Leben rufen solle. — In diesem Zusammenhang, und aus ihm heraus zeichnete die Ansprache ein Bild von der Persönlichkeit des Stifters, der als großer, vornehmer Kaufmann, noch mehr aber durch sein großes jüdisches Herz internationalen Auf geniesse. Wäge er allen ein Wort! hoher Gefinnung feint! Nach dem Maariv-Gebet fanden sich die Mitglieder im Saal der Eintracht als Gäste des Herrn Bloch zu einem Jubiläumsbrat ein. Ernste und heitere Neben und unterhaltende Beiträge hielten die Teilnehmer in bester Stimmung bis gegen Mitternacht zusammen.

Die Bereinigung für das liberale Judentum

hält am 1. und 2. Februar dieses Jahres in Breslau ihre Hauptversammlung ab.

Programm: Am 1. Februar, vormittags 9½ Uhr: Feiertagsdienst in der Neuen Synagoge (Predigt Dr. Bogelstein). Am 2. Februar, vormittags 10 Uhr: Deiftentliche Hauptversammlung in der Spingaz-Lage, Reichspräsidentenplatz 9. Thema: „Das Judentum als Weltreligion (Redner: Dr. Seeligmann-Franfurt a. M.). Abends 8½ Uhr: Deiftliche Kundgebung des „Liberalen Vereins der Synagogen-Gemeinde, Breslau“, in der Neuen Börse, Neue Graupenstraße. Redner: Rabb. Montague, London. Dr. Lazarus Frankfurt a. M. Thema: Umgang oder Erneuerung. Rabb. Dr. Mattus, London.

Freunde und Anhänger unserer Bewegung find bei den öffentlichen Veranstaltungen herzlich willkommen.

Liberaler Verein der Synagogen-Gemeinde, Breslau.

Jocksche höhere Lehr- u. Vorbereitungsanstalt

Breslau V, Gartenstraße 25, II.

Fernsprecher 240 11. Sprechstunden 11—12 Uhr.

Die Anstalt umfasst sämtliche Klassen der öffentlichen höheren Lehranstalten Quarta bis Oberprima aller Schulrichtungen, auch für Damen. Erste Erfolge bei staatlichen Schulprüfungen einsch. Abitur. Auf Wunsch auch Teilnahme an einzelnen Fächern. Für Auswärtige Pension, evtl. rituell. Eintritt jederzeit.

KATALOGE · KALENDER · PLAKATE
REKLAME-ARTIKEL
sowie sämtliche Drucksachen
für jeden Bedarf

TH. SCHATZKY A-G, Breslau V

Neue Graupenstraße 7 · Fernruf: 24468 u. 24469

Pelze
direkt
vom Kürschner

Schillerstr. 14 bpt.
Tel. 21794

Gustav Zilian

Schuhmachermeister

mehrfach premitiert

Schillerstraße 9

Elegante

Footbekleidung

Spezialist

für Orthopädie

**Erstklassiges
Maßgeschäft**

für Herrenmoden

Reparaturen u. Aufbügeln

ausser und billig

Arbeiten

Spezialität:

Neuanfertigung von

Klubmützen

und Umarbeitungen

Paul Becker

Breslau 18

Kais.-Wilh.-Str. 194a, pl.

L. Fiebert

Tapetier-

u. Dekor.-Geschäft

Opitzstraße 23

Übernahme

sämtlicher im Fach

gehörigen Arbeiten

Spezialität:

Neuanfertigung von

Klubmützen

und Umarbeitungen

L. Fiebert

Opitzstraße 23

Übernahme

Otto Voss

Breslau 13

Höfchenstraße 73

Feinmechanische

und elektrotechnische

Präzisions-Verkäufe

Ausarbeitung

Neukonstruktionen

u. Hausteilegraphen

Fernsprecher 337 25

Otto Voss

Breslau 13

Höfchenstraße 73

Feinmechanische

und elektrotechnische

Lebende Fische

aus eigener Züchtung,

reinschmeckend

Hechte, Karpfen

Schleien, Karauschen

B. Püschel

jeden Altes Friedr. Str. 27 28

Telephon 394 87.

B. Püschel

Altes Friedr. Str. 27 28

Telephon 394 87.

B. Püschel

Altes Friedr. Str. 27 28

Telephon 394 87.

B. Püschel

Freie jüdische Volkshochschule, Breslau

22. halbjährlicher (Januar-März 1930).

Eröffnung

Sonntag, den 19. Januar 1930, 11 Uhr vormittags,

Kellling-Vogel, Agnesstraße 5.

Vortrag von Herrn Professor Dr. William Stern-Hamburg:
"Kindheit und Jugend. Von Werben und Wachsen der Seele".

Vorlesungs-Verzeichnis:

1. Dr. Oscar Guttmann: „Die jüdischen Musiker des 19. Jahrhunderts“. (Biographisches — Schaffen — Wirkung). Mit musikalischen Erläuterungen.

Donnerstag 7—8 Uhr. 5—6 Vorlesungen. Beginn: 23. Januar. Die erste Vorlesung (23. Januar) findet im Reagymnasium am Zwinger, die übrigen Vorlesungen im Schiedmayer-Saal, Karlstraße 48/49, statt.

Bis 1800 — Felix Mendelssohn-Bartholdy (Romanistik) — Meyerbeer, Halévy (große Oper) — Halévyden (romantische Oper) — Offenbach (musikalische Parodie) — Böhmann (Singspiel, Jacques, Dalcroze) — Degener (Singspiel) — Spätromantiker (Goldmark, Rubinstein, Gernsheim) — Virtuosen (David, Moscheles, Herz, Popper u. a.) — Wissenschaft (Friedländer, Goldschmidt) — Ausblick (Wahler, der erste Schönberg).

2. Frau Dr. Elise Weidner: „Jüdische Lehre in ihrer Bedeutung für das Alltagsleben“.

Mittwoch 7—8 Uhr. 5 Vorlesungen. Beginn: 22. Januar. I. Jüdisch als Philosophie. — II. und III. Das Unbewusste im Alltag. — IV. Das Unbewusste in Traum und Dichtung. — V. Böhmannsche Folgerungen.

3. Dr. Joseph Pöger: „Die Jüdischheit der modernen jüdischen Seele“.

Donnerstag 8—9 Uhr. 5 Vorlesungen. Beginn: 23. Januar.

Darlegung und Erklärung des Todesbegriffes — Psychologische und historische Begründung — Illustration an einzelnen großen Männern: Moses Mendelssohn, Heinrich Heine, Otto Weininger, Jakob Wassermann, Ludwig Feilchen — Gegenstände: Arnold Zweig, Franz Rosenzweig.

4. Dozent Dr. S. Rabin: „Zur Soziologie des Judentums“.

Mittwoch 8—9 Uhr. 5 Vorlesungen. Beginn: 22. Januar.

I. Die regionale Gliederung des Judentums. Mannigfaltigkeit

und Einheit. — II. Die wirtschaftliche Struktur. — III. Die rechtliche Struktur. — IV. Die religiösen Bewegungen. — V. Politik und Leben.

5. Frau Lotte Rosenbaum-Schwarz: „Das jüdische Weib“. Rezitationen.

Dienstag 8—9 Uhr. 3 Abende. Beginn: 21. Januar.

1. Vorlesung aus Bibel und Midrasch. — II. Jüdische Dichtungen und Szenen aus Dramen von Beer-Schofmann, Hartleben, Hebel, Rilke, St. Zweig. — III. Prosa von Heine, Merx, Bedendorf und aus Briefen und Tagebuchblättern von Rachel Levin, Henriette Herz und Dorothea Reiz.

6. Ursprung und Abwehr des Antisemitismus in der Geschichte des Judentums.

Montag 8—9 Uhr. 6 Vorlesungen.

Judentum und Umwelt:

a) im Judentum (Dozent Professor Dr. Michael Guttmann).

20. Januar.

b) in der hellenistischen Welt (Dozent Dr. S. Heinemann).

27. Januar.

c) im Mittelalter:

1. in Spanien und Italien (Dozent Dr. S. Rabin).

3. Februar.

2. in Deutschland und Frankreich (Dr. S. J. Jinnick).

10. Februar.

d) in der Neuzeit: Deutschland und Judentum (Dozent Dr. M. Lewentowicz).

17. Februar.

e) der Antisemitismus der Nachkriegszeit (Rechtsanwalt Ludwig

Hoerber).

24. Februar.

Die Vorlesungen finden im Reagymnasium am Zwinger, Zwingerplatz, 1. Stad, statt, die Vorlesungen des Herrn Dr. Oscar Guttmann (bis auf die erste, die ebenfalls im Zwingerreagymnasium stattfinden) werden im Schiedmayer-Saal, Karlstraße 48/49, abgehalten.

Karteneröffnung im Sekretariat der Freien Jüdischen Volkshochschule, Agnesstraße 5, 2. Stad, von 11—18 Uhr, ab Montag, den 6. Januar 1930 (Fernsprecher 260 20).

Die Breslauer Misrachi-Ortsgruppe

veranstaltet unter dem Thema „Der Palästina-Aufbau, die religiöse Pflicht der Gelamjüdischheit“ mit den Herren Dr. Barth und Dr. Wolfsoberg, Berlin, am 8. Dezember 1929 im großen Saal des Hotels Vier Jahreszeiten eine von Herrn Dozenten Dr. Rabin

Besuchen Sie meinen neueingerichteten,
mit allem Komfort der Neuzeit
ausgestatteten Damensalon

Erstklassiges
Personal steht zur Verfügung

Bahnhofsfrisör

für Herren und Damen
im Hauptbahnhof
Verkehrshalle

Marie Scherner

Damen-Frisier-Salon
Viktoriastr. 104b

Dauer- und Wasserwellen
Haarfärben - Gesichtsmassage
moderner Haarsatz und
Brautfrisuren

Foto- Projektions- u.
Kino-Apparate
auch leihweise
„Camera“ Kaiser-Wilhelm-Str. 10

Blütnerei

Ein Blumenhaus

neueren Stils

erwarten Sie!

Kaiser-Wilhelm-Str. 10
Fernsprecher 33565

Meine Damen

Haarfärben und -lösen
ist Vertrauenssache!

Sie werden auf diesem Gebiete, wie überhaupt in
allem was Haare und Hautpflege betrifft, absolut
gewissenhaft von nur ersten Fachkräften kostenlos
beraten und preiswert bedient im

Frisiersalon am Zwinger

4 Zwingerstraße 4 - Fernsprecher 566 64

W. Feiler - R. Gläser
G. Seitzer - P. Knobloch
Damen-Frisier-Meister

August Hielscher

nur Nikolaistr. 16/17 (Eckgesch.)

empfehlen sich den geehrten
Herrschaften bei Bedarf für sämtliche
Fußbekleidung einschl. Orthopädischer

Fürs Haus
Für die Straße
Für Theater, Konzert
und Gesellschaft

Gesellschafts-Tänze

Saison 1929/30

in Einzelstunden oder Zirkeln

lehrt erstklassig

Marion Taucher

Telegrafienstraße 5

Harmonische Gymnastik

für Kinder u. Erwachsene

Einstudierungen

Ball- u. Gesellschaftskleider

in den neuesten Fassons und guten Qualitäten,
wie Crêpe-Marocain, Crêpe-Georgette, Spitzen,
Velour chiffon, billigst

DAS HAUS DER MODEN



Probe
Schweidnitzerstr. 30.

geleitete Verformung, die als ein voller Erfolg des Baläftina-Gedankens bezeichnet werden muß. Abgesehen von der außerordentlich großen Beteiligung war die innere Anteilnahme des Publikums eine sehr starke. Im Auftrag des Vorstandes der Synagogengemeinde begrüßte Herr Dr. Wolf die Versammlung. Herr Dr. Barth entrollte ein Bild der gegenwärtigen Situation. Er legte dar, daß die Araberangriffe sich gegen alle Juden ohne Unterschied richteten, nicht etwa bloß gegen die national Geliebten. Während die Weltjudenheit im allgemeinen einheitlich auf die Geheißnisse positiv reagierte und Ausbaltungen verurteilte, sah die Haltung der Orthodoxie auf ihrer bald danach stattgehabten Kneise Gedauo enttäuscht. Sie hat wohl ihrer Trauer über den Ausbruch verziehen, den Willen zur Tat aber vermissen lassen.

Dr. Wolfberg zitierte eine Anzahl belächeliger zu vernehmender Beträge des alten und mittelalterlichen Schrifttums hinsichtlich der Verpöndigung der Befehdung Baläftins. Sie ist als starkes Gegengewicht gegenüber dem Jeral in der Diapora unaussprechbar; nicht nationaler Chauvinismus, sondern süßlich-religiöse Tendenzen sind dafür maßgebend. In der Diskussion luden sich die Vertreter verschiedener Richtungen mit dem Problem auseinanderzusetzen.

Der Abendveranstaltung darauf ging eine Jugendversammlung, bei der Dr. Wolfberg referierte. Eine jede Bewegung läuft Gefahr, einseitig betont zu werden. Im Zionismus führte die Hervorhebung des Nationalen dazu, daß die sozialistischen Gruppen ihrerseits deren Anschauungen in den Vordergrund zu rücken suchten. Demgegenüber setzte sich die Misrahi für die nationale Bewegung unter Wahrung des religiösen Charakters ein. Die Jugend als Geir Misrahi hat Thora und Kosba zum Prinzip, um die soziale Einstellung des Religionsgesetzes besonders hervorzuheben. — Auch an dieses Referat schloß sich eine lebhaft diskutierte der großen Teilnahme.

Die Breslauer Ortsgruppe des Jüd. Frauenbundes hält es, um einem seit Jahren dringend gewordenen Bedürfnis abzuheben, für eine ihrer wichtigsten Aufgaben, den erwerbstätigen jüdischen Frauen in ihrer wirtschaftlich schweren Zeit, in der alle Berufe überfüllt sind, durch diese neue Einrichtung neue Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen.

Es soll allen jüdischen jungen Mädchen, besonders auch den Volksschülerinnen, Gelegenheit gegeben werden, einen Beruf zu ergreifen, der

ihnen bis jetzt — wenigstens hier im Osten — kaum zugänglich war. Der Beruf der jüdischen Hausgehilfin gehört zu den wenigen, die noch nicht überflutet ist, in vielen Arbeitsermittlungstellen wird sogar über einen Mangel an jüdischen Hausgehilfinen geklagt.

Neben streng fachlicher Ausbildung nach staatlichen Vorschriften soll den Mädchen ein Heim geboten werden, das allen modernen pädagogischen und hygienischen Forderungen entspricht und das in den Schülerrinnen Verständnis und Liebe für das jüdische Haus erweckt. Die Mädchen sollen durch das gemeinsame Leben mit ihren Altersgenossinnen und mit den Bewohnerinnen des Beate-Guttmann-Hauses, für deren Wohl sie zu sorgen haben, lernen, sich der jüdischen Gemeindefahrt einzufügen.

Unlere Anstalt im Beate-Guttmannheim erlebte, wie der Prosekt zeigt, die hehrliche Anerkennung der Hochschätzung als hausgehilfin.

Außerdem soll erreicht werden, das Schuljahr der Haushaltungsschule als praktisches Jahr für alle höheren Berufe in Anrechnung zu bringen, die eine hauswirtschaftliche Ausbildung verlangen.

Die Schule gibt Gelegenheit zur Vorbereitung für das eigene Heim durch Einzelstunde im Kochen und Hauswirtschaft.

Heim und Schule werden selbstverständlich streng rituell geführt werden.

Zu jeder näheren Auskunft ist das Kuratorium gern bereit. Antragen ist zu richten an Frau Sternberg, Breslau, Lindenallee 6.

Jüdischer Schwimmverein Breslau e. V.

Geschäftl. Nr.: Erich Danziger, Schwimmlehrer Stadtgraben 23.

Am 1. Dezember fand im Hallenschwimmbad ein Gauffest des Gau I im Kreis V. des D. S. V. statt, an dem wir durch einen Springer, einen Taucher und zwei Schwimmer vertreten waren. Wenn wir auch keine Preise erringen konnten — wir legen auch auf „Zuschwimmen“ weniger Wert als auf gleichmäßige Hallendurchbildung — so haben sich doch unsere Leute tapfer geschlagen und gezeigt, daß sie teil dem Sommer durch die jüdische Leitung unseres Trainings durch Herrn Landau viel dazu gelernt haben.

Unlere Damenabteilung schwimmt jeden Mittwoch abend von 21.15 bis 22.15 Uhr allein in der Damenhalle des Breslauer Hallenschwimmbades. Es ist unbedingt notwendig und Ehrenpflicht



und das große Variet-Program in Januar bis
Liebich. Täglich 8 1/2 Uhr. Mittwoch, Sonnabend
Sonntag auch 4 Uhr zu niedrigen Preisen.

Automobil - Verleihung

zu Beerdigungen, Hochzeiten
und anderen Gelegenheiten
zu günstigsten Preisen.

Bernhard Grabowski

Westendstraße 112
Telefon 26805

HUT-ROSENTHAL

zeigt stets das Neueste
der Mode zu billigsten
Preisen

Hauptgeschäft:
Blücherplatz 5
Zweiggeschäft:
N. Schweidn. Str. 5a

Poneleit & Mayer

Eingang Junkernstraße 25

Damen-Kleidung
Kinder-Kleidung

in allen Preislagen.

Tapezierer u. Dekorateur

Alfred Weiss

Breslau 18, Carmerstraße 12
Fernsprecher 339 96
empfiehlt sich zur Ausführung
sämtl. ins Fach schlagenden Arbeiten.

Auto-Fahrschule „Silesia“

Breslau II, Taubentzstr. 34
Fahrschul-Bez. 09

Erste Schule Schlesiens

Julius Münzer

vereid. Dolmetscher
für Englisch u. Französisch
f. d. Landger.-Bez. Breslau
Opitzstr. 28 Telefon 367 59

Übersetzungen aller Art:
Englisch Französisch Spanisch

Tafel - Ozeanbahn

mit Kabinenabteilen 5/6

Beste Auswahl
Große Ozeanbahn
Billigste Penion
Niedrigster Kabinenpreis

Die Arbeit wird zum Vergnügen beim Tragen passender Augengläser von Optiker Garai, Albrechtstr. 4



Ueber 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstrasse 82. :: Tel. 54716.

ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister
Rouschestr. 47/48, parterre und 1. Etage

Beleuchtungskörper

Tel.
Nr. 59931

für jede Beleuchtungsart
Ausführung elektrischer Licht-
und Kraftanlagen

AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME

Telefon 54412.



Rouschestr. 11/12, Gartenstr. 84

Steuerberatung

Vertretung vor den Steuerbehörden. Buchprüfungen, Bilanzen, außergerichtliche Vergleiche. Treuhand - Aufträge aller Art

Alfred Schlesinger

Steuer- und Buchsachverständiger
Breslau 5, Götzenstr. 4, Tel. 37413
Erstklassige Referenzen!

eines jeden Mitgliedes, in den nächsten drei Wochen mindestens ein neues Mitglied für unsere Damenabteilung zu werben, da sonst nicht für die Erhaltung des so schnell beliebt gewordenen Damenschwimmabends garantiert werden kann. Wir müßten sonst eventuell, wie die Herrenabteilung, mit einem anderen Verein zusammenkommen. Bei den geringen Beiträgen und den vielen Vorteilen, die die Arbeit unseres Vereins auszeichnen, kann eine Werbung nicht auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. Selbstverständlich können Gäste sich den Betrieb ohne den Eintritt unverbündlich ansehen.

Am 27. Januar 1930 findet im kleinen Vorwärtsaal, abends 8.30 Uhr, unsere Generalversammlung statt, zu der wir Sie herzlich nochmals alle unsere wertvollen Mitglieder einladen. Angefangs der Wichtigkeit der Tagesordnung ist Erheben jedes Mitgliedes Pflicht.

Unserem Herrenschwimmabend, vom 30. Januar cr., steht uns der Verbandsportlehrer, Herr Müller, zur Verfügung. Angefangs der Aufmerksamkeit dieses Besuches haben wir die Verlängerung unserer Schwimm-, um eine halbe Stunde und die Genehmigung der Teilnahme der Damen an diesem Abend erwirkt. Für alle Mitglieder wird Herr Müller äußerst Interessantes bieten. Wir können daher von unsern sämtlichen Aktiven, Damen wie Herren, verlangen, daß sie an diesem Abend vollständig erscheinen und sich bereits jetzt diesen Abend für unsere Bewegung frei halten.

Das Zentralkomitee des Weltverbandes „Schumte Schabbos“

beschloß in seiner Sitzung vom 14. Dezember, den wegen der traurigen Ereignisse in Erez Israel verschobenen Sabbath-Weltkongreß für den 22., 23. und 24. Juni einzuberufen. Es hat der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Landesverbände in der ganzen Welt durch gründliche Vorbereitung auf den Kongreß alles tun werden, um diesem ein würdiges Gepräge zu verleihen.

Inserate haben in unserer Zeitschrift stets größten Erfolg



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontkämpfer

€ D.

Ortsgruppe Breslau

€ D.

I. Die von uns am Chanukka-Sonntag, den 29. 12. 1929 im „Deli“-Lichtspieltheater veranstaltete Morgenfeier zum Besten der Kriegshinterbliebenen war von etwa 600 Personen besucht und fand allgemeinen Beifall. Weiter war Herr Oberpielleiter Ophils, wie der Vorliegende kam. Dr. Rehmig zu Beginn mitteilte, daß sich glückliche Gefangenenerlösbereit, den von Kam. Dr. Fried veranlaßten Erfolg vorzutragen. Dr. Fried sprach für Herrn Ophils ein. Besonderen Beifall fand die große Arie aus „Die tote Stadt“ von Korngold, die Herr Oberkantor Borin in bekannter Meisterhaftigkeit vortrug. Darauf folgte der große Film „Seine Söhne“ in der Hauptrolle mit Rudolf Schilbtraut ab. Weitergrüßen erlebte die Zuhörerfreude die spannenden Ereignisse im armenischen Leben, das uns in der heutigen bedrängten Zeit ermahnen soll, die Hoffnung nicht sinken zu lassen und auf Frieden und Freude zu rechnen.

II. Unser Chanukka-Ball am 4. 1. 1930 in der „Bonbonnière“ war von tanzlustigen Kameraden und deren Angehörigen sehr zahlreich besucht. Als Vertreter der Gemeindeförperschaften war das Vorstandsmittglied Kam. Dr. Rosenfeld erschienen. Nach der Begrüßungsansprache des Vorliegenden Kam. Dr. Rehmig hielt Kam. Rabbiner Dr. Sänger die Weiherede, ausgehend von der historischen Bedeutung des Chanukka-Festes, das uns in der heutigen bedrängten Zeit ermahnen soll, die Hoffnung nicht sinken zu lassen und auf Frieden und Freude zu rechnen.



Mazzoth und Mazzothmehl

ist durch bedeutende Neuerungen in meinem Betriebe und durch Aufstellung eines **maschinell arbeitenden Ofens** nun in einer **bisher unerreicht hochfeinen Qualität** in meinen bekannten Verkaufsstellen erhältlich.

Die Besichtigung meines Betriebes ist Interessenten gern gestattet.

Marcus Heppner, Mazzothfabrik, Breslau.

Deli-Theater + Gloria-Palast

Die besten Filme!

Kristall-Palast

Die beste Musik

Direktion: Gebrüder Hirschberg

JULIUS PERL MAURERMEISTER

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

Daruf vereinigte der Tanz Kameraden und Gäste bis 4 Uhr früh in froher Stimmung.

111. Die diesjährige Generalversammlung findet am 26. Januar 1930, vormittags 11 Uhr, im Saale des Turnvereins „Vorwärts“, Gutenbergstraße 21, statt. Wegen der wichtigen Tagesordnung, insbesondere der Beschlußfassung über die Statuten und der Wahl des Vorstandes wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

IV. Die Mitgliederversammlung im Februar fällt wegen der vorgenannten Generalversammlung aus. — Nächste Mitgliederversammlung Montag, den 3. März a. c. Hörsen Einladungen ergehen noch. — Außer den regelmäßig stattfindenden Monatsversammlungen mit Vorträgen wird künftig, etwa jedes Vierteljahr, eine Versammlung nur für Mitglieder angelegt werden, in der lediglich Bundesangelegenheiten erörtert werden.

V. Am 2. 1. 1930 feierte Kam. Hermann Reichowitz, Hörsenstr. 22, sein fünfzigjähriges Geburtstag. Am 4. 1. 1930 Kam. Stefan Baum, Andorferstr. 17, seine Silberne Hochzeit. — Nachmals von hier aus unsere herzlichsten Glückwünsche.

VI. Kam. Blumen-Fränkel, Breslau 13, Hörsenstr. 62, fernspr. 36854, empfiehlt sich bei Bedarf.

VII. Am 15. März Burinball!

Schluß des redaktionellen Teiles.

Werbenachrichten.

Benachrichtigung. In dem Inserat „Blütnerei“, Dezemberheft, Seite 226, war die Adresse der Firma irrtümlich mit Kaiser-Wilhelm-Straße 15 anstatt Kaiser-Wilhelm-Straße 10 bezeichnet. Auch in dem vorliegenden Heft ist die Blütnerei, Kaiser-Wilhelm-Straße 10, mit einer Angabe versehen, wozu wir unsere Leser mit der Bitte um Berichtigung Kenntnis geben.

Die Konzeptionsdirektion Hainauer, nur Schweidnitzer Straße 52, kündigt folgende Veranstaltungen an: Am 21. Januar, 20 Uhr, findet im Kammermusikklub der Weinabend von Irene von Dubuffa statt. Am 23. Januar gibt Erwin R. Berg ein Wiederabend mit Hans Oppenheim am Flügel. Das Forellen-Quintett, ferner die Schottischen Vierter

und das Trio Op. 1 Nr. 3 von Beethoven führt das Boyntat-Trio unter Leitung des Schell, Frauenberger und des Bräutigams des Jan-Dohnen-Quartetts, Breslau, Georg Seifert am 30. Januar auf. Die 18-jährige Amerikanerin Maria Mitchell, die auf ihrer Tournee durch die Großstädte Europas sich alle Herzen ihrer Zuhörer erobert hat, spielt am 3. Februar in Breslau. Letzt noch: Am 7. Februar singt Maria Basca ein ausserordentliches Programm. Am Flügel: Franz Bollon. Karten und Vorverkauf bei Hainauer, nur Schweidnitzer Straße 52. Für diese und weitere in Vorbereitung befindliche Konzerte (u. a. Sopran Gadowitz) gibt die Konzeptionsdirektion Hainauer ein Abonnement nach freier Wahl heraus. Bitte fordern Sie die Bedingungen hierfür bei Hainauer an.

Betreff: Lieferung von folgender Milch, Butter und Käse. Neuerdings bringt die Breslauer Molkerei auf Anregung der Verwaltung der jüdischen Gemeinde folgende Milch, Butter und Käse zum Verkauf. Lieferung erfolgt nur gegen Vorausbestellung durch die Verkaufsstellen und die in allen Stadtteilen Breslaus vorhandenen Verkaufsstellen der Breslauer Molkerei, sowie durch eine ganze Anzahl von der Molkerei belieferte Milchgeschäfte. Folgende Butter und Käse kann auch von den diesbezüglichen Spezialgeschäften bezogen werden. Im erst. Mißbrauch der Milchverteilung vorzubehalten, werden die Bezieher von folgender Milch arbeiten, gibt darauf zu achten, daß alle Flaschen und Packungen vollständig mit dem Milchverteilung versehen sind und daß bei Rückgabe der leeren Flaschen sowohl die Milchverteilung als die Verpackung entfernt sind. Zu vermeiden ist, daß folgende Milch, die nur in Flaschen vertrieben wird, bereits bei dem Verkäufer in einen Topf umgefüllt wird. Bestellungen auf die folgende Ware, wie auch irgendwelche Wünsche und Beschwerden über die Lieferung, sind an die Breslauer Molkerei, Berliner Straße 58/62, Fernsprecher Nr. 20.510, zu richten.

Schreiber dieser Zeilen hatte Gelegenheit, die neue Betriebsart in der Molkereiabrik Marcus Heppner, Breslau 18, Weststraße 49, zu befehlen. Die Herstellung und der Packungsgrad geschieht auf ausschließlich modernem Wege. Der Verbraucher sieht eine sehr dechende Dampfkarte. Auf dieser gelangt auf der rechten Seite das Produkt auf die Platte. Nun durchwandert die Platte, die elektrisch angetrieben wird, den Heizraum und gelangt in genau festgelegter Zeit auf der linken Seite als fertige Masse zum Verpacken. Diese Art der Herstellung bewahrt, leistet ein in jeder Beziehung einwandfreies Produkt und ist es bei dieser Methode der Herstellung ausgeschlossen, daß nicht einwandfreie Ware an den Verbraucher gelangt. Wie die Firma Heppner im heutigen Inserat mitteilt, ist Interessenten der Beschaffung der Molkereiabrik gern gefallt.

26. Januar, vorm. 11. „Ufa Theater“ Lichtbildvortrag: Chefredakteur Geisenheyner Mit „Graf Zeppelin“ um die Welt Violin-Abend Georg Kulenkampff Karten bei Hainauer nur Schweidnitzer Straße 52	Konzertdirektion Hainauer 28. Januar 30. Januar Pozniak-Trio Forellen-Quintett / Schott. Lieder
---	---



BÜSSERT

BRESLAU 5, Neue Schweidnitzer Str. 15
EINZELVERKAUF HOCHPARTERRE

Zahlungs-
erleichterung
durch die
Kunden-
Kredit
G. m. b. H.
(Capitol)

Fernspr.
284 28

gegenüber
Viktoria-
Theater

BRESLAUER LICHTHAUS
GEORG FREY
 Inh. OTTO GERULL
 BRESLAU 2, NEUE FASCHENSTRASSE 11

Hausgeräte für Gas und Elektrizität
Das Fachgeschäft für gute Beleuchtung

Siegfried Gadiel

Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Spekulationen aller Art

Freiburger Straße 40 Fernsprecher 512 23, 558 35

Fördern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

Inserate
haben in unserer Zeitschrift den besten

Erfolg!

Augengläser mod. Fassungen Theatergläser
B. Prawaty
 Optiker
 Höfchenstraße 78

Verzicht- und Tauschwohnungen
 3, 4, 5, 6 Zimmer
 vermietet
Hedwig Guttenlag
 Auguststr. 16 / Tel. 310.46

Ungeziefervergiftung restlos
 Spez.: Wanzenvergiftung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

Kammerjägeri H. Junk
 Breslau II — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

Be- und Entwässerung **Oscar Unikower** Heizung — Lüftung **Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7** Telephon 391 81

**Steuerberatung • Bilanzen
Buchführung aller Systeme
Grundstücksverwaltungen**

Bücherrevisor Erich Pogerselski
Breslau 2, Tautenzienstraße 28, Fernruf 55705

PIETSCHMANN

SADOWASTRASSE 59
FERNSPRECHER NR. 36309

STICKEREIEN ALLER ART

HOHLSAUM • ZIERSTICH • KNOPFLOCHER USW.

**1 Kinderbadewanne mit Wickeltisch
1 Gaskocher mit Ständer**
billig verkäuflich. Näheres bei

D. Guttentag

Augustastraße 96 — Fernspr. 36590

**Autodrom
Groß-Garagen-Park
Robert Heider**

Breslau 21, Brandenburger Straße 15/17
Fernsprecher 55736 — Einfache Garagen frei

**Festsäle Restaurant
Cekonomie der Lessingloge**

Agnesstr. 5 Ruf 513 46
Wieder **Gedeck zu 2 M.**
Mittag- u. Abendisch auch für Nichtmitglieder
Abonnements zu billigen Preisen
Ausrichten v. Festlichkeiten in u. außer dem Hause. Unter Aufsicht des Rabbinats
D. Kirschbaum

JedeWoche die

Ausgabe A. 25 Pfg.

Schlesische Funkstunde

das offizielle Organ der
Schlesischen-Sender

Ausgabe B. 30 Pfg.
Für Fernempfang mit
wöchentlichem Europaprogramm

Benno Czerniejewski
früher Wreschen bei Posen
jetzt Breslau, Fischergasse 16
Telefon 510 59

Auto- u. Equipagenverleihung
Brautcoupe in verschiedenster farbiger Seide
Equipagen in bester Ausführung sowie
Spezial-Leichttransport-Auto nach und von
dem Ausland.



**KURT
ROTH**

ARCHITEKT

BRESLAU 13

Kaiser-Wilhelm-Str. 68, Fernspr. 36361

Entwürfe, Projektierung, Bauleitung
Speziell für Villen, Schloß-
u. Hotel-Um- u. Neubauten

Eigene kunstgewerbliche Werkstätten
für den gesamten Innenausbau

Beachten Sie bitte
bei Ihren
Einkäufen
unsere Inserenten

Renovation
von Wohnungen und Geschäftslokalen
Fassadenanstrich

Maler-Arbeiten

aller Art
geschmackvoll - preiswert - dauerhaft
Siegm. Cohn vorm. Ismar Cohn
Schillerstraße 10
Fernsprecher 34648 - Gegründet 1898

Neu übernommen. Neu übernommen.
H. Jesina vorm. H. Lück
Ausführ. v. elektr. Licht, Kraft-, Radioanlagen.
Reparaturen aller ins Fach schlagenden Arbeiten.
Telefon 55272 (N.) **Steinstr. 11** Telefon 55272 (N.)

U. Seidemann
Werkstätte für Damenkleidung
Gedrege, sorgfältige Anfertigung

Breslau 13, Charlottenstraße 16, Telefon 32869

Millionen Bazillen
helfen zu lüften Wänden und Decken.
Entfernung durch einfaches Abstreifen
der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden
wieder wie neu!
„Esru“
Erstes Schies. Reinig.-Unternehmen
Tel. 21285 (Inh. W. Philipp) Ursulastr. 7a

Kaufe
getragene Herren-,
auch elegant, Damen-
Garderobe, Schuhe
zähle hohe Preise
Fuchs
Breslau, Lohsestr. 34
Telefon 39919
Sonabend geschlossen

**Hand- und Staubtuch-
Verleihinstitut**
empfiehlt
sich zur gef. Beachtung
Frau Justizrat Brieger
Reuschstraße 2
Telefon 50285

**Pelzwaren-
Total-Ausverkauf**

der altrenommierten Firma

Gottstein

Felle und Rauchwaren G. m. b. H.
zu stark herabgesetzten Preisen
Schweidnitzer Str. 43b

Werbet für den Humboldt-Verein!

ALLE DRUCKSACHEN liefert schnell, sauber und preiswert **TH. SCHATZKY AG** **BRESLAU 5**
N. Graupenstr. 7